

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Nibelungen Lied**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Berlin, 1807**

Drei und dreißigste Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

## Drei und dreißigste Abentheure.

Wie Dankwart die Mähre zu Hofe seinen Herren brachte.

---

Viel laute rief da Dankwart vor dem Gadem: —

»Ihr sitzet allzu lange, Bruder Hagene;  
Euch und Gott vom Himmele klag' ich unsere Noth:  
Ritter unde Knechte sind in der Hereberge todt.«

7880

Er rief ihm hin entgegene: »Wer hat das gethan?« —

»Das hat der Herre Blödel und andere seine Mann.  
Auch hat er's nicht genossen, die Mähr' will ich euch sagen:  
Ich ha'n mit meinen Händen ihm sein Haubet abgeschlagen.«

»Das ist ein Schade kleine, — sprach aber Hagene —

Daß man sagt solche Mähre von einem Degene,  
So er von Recken Händen verleuret seinen Leib:  
Ihu sollen desto ringer klagen waideliche Weib.

85

Nun sagt mir, lieber Bruder, wie seid ihr doch so roth?

Ich wähne, ihr von Wunden leidet große Noth.

Ist irgend in dem Lande, der euch es hat gethan,

Ihn frist' der übel Teufel: es muß ihm an sein Leben gahn.« —

90

»Ihr seht mich wohl gesunden; mein Gewand ist Blutes naß;

Von anderer Mannen Wunden, ist mir geschehen das,

Deren ich also manchen heute ha'n erschlagen, —

So ich des schwören sollte, ich künnt' es nimmer wohl besagen.«

95

Er sprach: »Bruder Dankwart, so hütet uns der Thür,  
 Und laß der Heunen keinen kommen nicht hinsür;  
 Ich will reden mit den Necken, als uns nun zwinget Noth:  
 Unser Jungesinde das liegt hier unverdient tod.« 7900

»Soll ich sein Kämmerere, — so sprach der kühne Mann —  
 Also reichen Königen ich wohl gedienen kann,  
 So pflege ich der Stiegen nach den Ehren mein.«  
 Den Chriemehilden-Degenen kunnte leider nimmer gesin.

»Mich nimmt das sehre Wunder, — sprach aber Hagene — 5  
 Was nun hier innen raunen die Heunen-Degene.  
 Sie, wähne, des leicht entbehren, der an der Thür dort stah,  
 Und auch die Hofemähre gesaget den Burigunden hat.

Ich ha'n gehört viel lange von Chriemehilden sagen,  
 Daß sie ihr Herzeleide wollte nicht vertragen, — 10  
 Nun trinken wir die Minne und gelken des Königs Wein:  
 Der junge Vogt der Heunen, der muß hie der allererste sein.«

Da schlug das Kind Ortlieben Hagen, der Helde gut,  
 Daß ihm an dem Schwerte zu Handen floß das Blut,  
 Und daß der Königinne das Haupt sprang in die Schooß: 15  
 Da hub sich unter Degenen ein Mord viel grimmig unde groß.

Auch schlug er dem Buchtmeister einen viel jähren Schlag,  
 Mit beiden seinen Händen, — der Ortliebes pflag, —  
 Daß ihm das Hauzet schiere slog vor den Tisch hinab:  
 Es war ein jämmerlicher Lohne, den er dem Buchtmeister gab. 20

Er sach vor Ezelen Tische einen Spielmann, —  
 Hagen in seinem Zorne jachen dar begann,  
 Er schlug ihm ob der Fiedelen ab die rechte Hand:  
 »Das habe für die Botschaft in der Burigunden Land.«

» O weh mir! — sprach da Werbel, der Eßeln-Spielemann — 7925  
 Herr Hagen von Tronege, was hät ich euch gethan?  
 Ich kam auf große Treue in eurer Herren Land:  
 Wie kling' ich nun die Töne, sint ich verloren ha'n die Hand.«

Hagen achtete ringe, und siedelt' er nimmermehr,  
 Da schuf er in dem Hause die mordgrimme Schwer 30  
 An den Eßeln-Recken, der er so manchen schlug;  
 Er bracht' ihrer in dem Gademe zu dem Tode da genug.

Volker, sein Geselle, auch von dem Tische sprang;  
 Sein Fiedelbogen ihm laute an seiner Hand erklang;  
 Da siedelte ungesuge der Könige Spielemann: 35  
 Hei, was er ihm zu Feinden der kühnen Heunen da gewann!

Da sprungen von den Tischen die dreie Könige hehr;  
 Sie wollten's gerne scheiden, eh des Schaden würde mehr.  
 Sie mochten mit ihren Sinnen dem nicht da widerstahn,  
 Da Volker unde Hagene also sehre wüthen begann. 40

Da sach der Vogt von Rheine nicht zu scheiden Streit,  
 Da schlug der Fürste selber viel manche Wunden weit  
 Durch die lichten Ringe den argen Feinden sein:  
 Er war ein Held zu'n Handen, das thät er größelichen Schein.

Da kam auch zu dem Streite der starke Bernof; 45  
 Wohl schuf er da den Heunen viel manchen Held todt,  
 Mit einem scharfen Schwerte, das gab ihm Rüdiger:  
 Den Eßelines-Magen schuf er die größeste Schwer.

Der junge Sohn Frau'n Uten auch zu dem Streite sprang;  
 Sein Wappen herrelischen durch die Helm' erklang 50  
 Den Eßelines-Recken aus dem Heunenland:  
 Da thät viel großes Wunder des kühnen Giselheres Hand.

Wie fromm sie alle wären, die Kön'ge und ihre Mann,  
 Doch sach man Giselheren zu allervorderest stahn,  
 Gen den starken Feinden; er war ein Held viel gut: 7955  
 Er schuf da mit den Wunden viel manchen nieder in das Blut.

Auch wehrten sich viel sehere die Egelines-Mann:  
 Da sahe man die Gäste allstatts hauende gahn,  
 Mit den viel lichten Schwerten, durch des Königes Saal:  
 Da hörte man allenthalben von Streite größelichen Schall. 60

Da wollten die daraußen mit Freunden sein darin:  
 Sie nahmen an der Stiegen gar viel kleinen Gewinn.  
 Da wollten die darinne viel gerne vor die Thür:  
 Da entließ der Pfortenere ihrer keinen nicht darfür.

Da hub sich in der Pforte viel großer der Gedrang, 65  
 Und auch von den Schwerten auf Helme lauter Klang;  
 Deß kam der kühne Dankwart in eine starke Noth:  
 Das bedachte da sein Bruder, als ihm seine Treue das gebot.

Viel laute rief da Hagene den Fiedelere an:  
 »Seht ihr dort, Gefelle, meinen Bruder stahn, 70  
 Vor den Heunischen Recken, unter starken Schlägen?  
 Freund, frisset mir den Bruder, eh wir verlieren da den Degen.«

»Das thun ich sicherlichen.« — So sprach der Spielemann.  
 Er begunnte allstatts fiedelnde durch den Pallast gahn;  
 Ein scharfes Schwert ihm laute an seiner Hand erklang: 75  
 Die Recken von dem Rheine die sagten ihm deß großen Dank.

Volker, der viel kühne, zu Dankewarten sprach:  
 »Ihr habt erlitten heute viel großes Ungemach;  
 Mich bate euer Bruder, zur Hülfe zu euch gahn:  
 Wollt ihr nun sein daraußen, so will ich innerhalb stahn.« 80

Dankwart, der viel schnelle, stund außerhalb der Thür;  
 Da wehrt' er ihnen die Stiegen, was ihrer kam dafür.  
 Desß hörte man Waffen hallen den Helden an der Hand:  
 So thät auch innerhalben Volker von Burgundenland.

Der kühne Fiedelere rief zu dem Degene: 7985  
 »Das Haus ist wohlbeschlossen, mein Freund, Herr Hagene;  
 Es ist also verschranket die Ehelines-Thür,  
 Von zweier Recken Händen: da gehn wohl tausend Riegel für.«

Da der starke Hagene die Thür so sach behüt't,  
 Den Schild warf er zurucke, der kühne Degene gut; 90  
 Allererst begunnt' er rächen seiner Freunde Schwer:  
 Seines Zornes muß' entgelten viel manich Ritter kühn und hehr.

Da der Boget von Berne das Wunder recht ersach,  
 Daß Hagene, der grimme, so manchen Helme brach,  
 Der König der Amelungen sprang auf eine Bank; 95  
 Er sprach: »Hier schenket Hagene den allerbittersten Trank.«

Der Wirth hât große Sorge, und sein Weib auch genug:  
 Was man ihm lieber Freunde vor seinen Augen schlug!  
 Sint er vor seinen Feinden viel kaume da genas;  
 Er saß viel angestliche: was half ihm daß er König waß? 8000

Ehriemhild, die reiche Fraue, rief Dieterichen an:  
 »Nun hilf mir, Ritter edele, von dem Saale dann,  
 Um aller Fürsten Zugende, aus Amelungenland:  
 Erreichet mich dort Hagene, ich ha'n den Tod an meiner Hand.«

»Wie soll ich euch gehelfen? — sprach da Herr Dieterich — 5  
 Viel edele Königinne, wohl sorg' ich umme mich.  
 Es sind so sehr erzürnet die Guntheres-Mann,  
 Daß ich an diesen Stunden niemanden wohl befrieden kann.

»Nein doch, Herre Dietrich, viel edel Ritter gut,  
 Laße heute scheinen dein'n tugendlichen Muth, 8010  
 Daß du mir helfest hinnen, oder ich beleibe todt:  
 Nun hilf mir und dem Könige aus dieser angeßlichen Noth.« —

»Das will ich versuchen, ob ich euch helfen kann;  
 Zwar ich in langen Zeiten nicht gesehen ha'n  
 So bitterlich erzürnet so manchen Ritter gut. « 15  
 Wohl sach er durch die Helme von Schwerten fließen das Blut.

Mit Kraft begunnte rufen der Degen auserkoren,  
 Daß ihm seine Stimm' erlaudet, also ein Wisentshoren,  
 Und daß der Pallast weite von seiner Kraft ertof:  
 Die Stärke Dieteriches war viel unmäfelichen groß. 20

Da hörte König Gunther rufen diesen Mann,  
 In dem starken Sturme, lauschen er begann;  
 Er sprach: »Dietriches Stimme ist in mein Ohre kommen:  
 Ich wähn', ihm unsere Degene haben etewen hie genommen.

Ich seh' ihn auf dem Tische; er winket mit der Hand. 25  
 Ihr Freunde und ihr Mage von Burigundenland,  
 Haltet ein des Streites, la't hören unde sehen,  
 Was hie dem kühnen Degene von uns zu Schaden sei geschehen.«

Da der König Gunther bat und auch gebot,  
 Sie hielten ein mit Schwerten in des Sturmes Noth. 30  
 Das war Gewalt viel große, daß da niemand schlug:  
 Da frag't er den von Berne der Mähre schiere genug.

Er sprach: »Viel edel Dietrich, was ist euch hie gethan,  
 Von den meinen Freunden? Willen ich des ha'n:  
 Sühne unde Buße der'r bin ich euch bereit; 35  
 Was euch hie jemand thäte, das wär' mir inniglichen leid.«

Da sprach der Herre Dietrich: »Mir ist noch nichts gethan,  
 Deß ich Schaden etwelchen von euch möchte ha'n.  
 Doch la't mich von dem Streite mit dem Gesinde mein:  
 Das will ich um euch Degene wohl immer dienende sein.« 8040

»Wie flehet ihr so sehre? — so sprach da Wolfhart —  
 Wohl hat der Fiedelere die Thür nie so verspart,  
 Wir entschließen sie so weite, daß wir darsüre gahn.«  
 »Munschweig; — so sprach Herr Dietrich — du hast den Teufel gethan.«

Da sprach der König Gunther: »Erlauben ich euch will, 45  
 Führet aus dem Hause wenig oder viel,  
 Ohne die meinen Feinde; die sollen hie bestahn:  
 Sie haben mir zu'n Heunen harte Leides viel gethan.«

Der Herre da von Berne unter einen Arm beschloß  
 Die edele Königinne; deren Angest die war groß; 50  
 Da führt' er anderthalben Egelen mit ihm dann;  
 Auch gingen nach ihm hinnen sechs Hundert seiner kühnen Mann.

Da sprach der Markgrafe, der edele Rüdiger:  
 »Soll aber aus dem Hause kommen jemand mehr,  
 Die euch doch dienen gerne, das laßet uns vernehmen: 55  
 So soll auch Friede, der stäte, guten Freunden immer gezemen.«

Deß antwortete Giselher seinem Schwäher zuhand:  
 »Friede unde Sühne sei euch von uns bekannt,  
 Sint ihr seid Treuen stäte, beid', ihr und eure Mann:  
 Ihr sollt unangestlichen mit euren Freunden hinnen gahn.« 60

Da Rüdiger, der Herre, geraumete den Saal,  
 Fünf Hundert oder mehre ihm folgeten zuthal  
 Die Stiegen von dem Hause; das waren seine Mann,  
 Von den'n der König Gunther Schaden viel großen seit gewann.

Da sach ein Heunen-Recke Egel den König gahn,  
Bei dem Berenere, — genoßen wollt' er's ha'n;  
Dem gab der Fiedelere ein'n solchen schweren Schlag,  
Daß ihm vor Egel's Füßen das Haupt schiere niederlag.

8065

Da der Wirth des Landes kam von dem Hause dann,  
Da kehrt' er sich hinwieder und sach Volkeren an:  
»O weh mir dieser Gaste! das ist 'ne grimme Noth,  
Daß alle meine Freunde sollen vor ihnen liegen todt.

70

Ach weh der Hochgezeit! — so sprach der König hehr —  
Da sichtet einer innen, der heißet Volker,  
Also ein Eber wilder, und ist ein Spielemann:  
Ich dank' es meinem Heile, daß ich dem Volland da entrann.

75

Seine Stücke lauten übele, seine Züge die sind roth;  
Wohl fällen seine Löhne viel manchen Held todt.  
Ich weiß nicht, was uns wise derselbe Spielemann:  
Fürwahr ich Gast noch keinen so rechte leiden nie gewann.«

80

Zu ihren Herbergen gingen die Recken also hehr,  
Der Herr da von Berne und auch Herr Rüdiger.  
Sie wollten mit dem Streite nicht zu schaffen ha'n,  
Und geboten auch ihren Degenen, daß sie's mit Friede sollten la'n.

Doch hätten sich die Burgunden versehn allsolcher Schwere,  
Daß ihnen die von ihn'n beiden also kunstig wäre,  
Sie wären von dem Hause nicht also sanfte kommen;  
Sie hätten eine Strafe an den viel Rühnen eh genommen.

85

Sie hatten, die sie wollten, gelassen aus dem Saal,  
Da hub sich innerhalb aber größlicher Schall:  
Die Gäste sehere rachen, das ihnen eh geschach;  
Volker, der viel kühne, — hei, was er lichter Helme brach!

90

Sich kehrte zu dem Schalle Gunther, der König hehr:  
 »Hört ihr die Töne, Hagene, die dort Herr Volker  
 Mit den Heunen siedelt, wer zu der Thüre geht? 8095  
 Es ist ein rother Anstrich, den er am Fiedelbogen hat.«

»Mich reuet ohne Maßen, — so sprach da Hagene —  
 Daß ich mich je geschiede von diesem Degene;  
 Ich ware sein Gefelle und auch er der mein',  
 Und kehren wir jemals wieder, das sollen wir noch mit Treuen sein. 8100

Nun schau, König hehre, Volker der ist dir hold;  
 Er verdienet willigliche dein Silber und dein Gold.  
 Sein Fiedelbogen ihm schneidet durch den viel harten Stahl;  
 Er brichet auf den Helmen die lichte scheinenden Mal.

Ich ersach nie Fiedelere so herreliehen stahn, 5  
 Also der Degen Volker heute hat gethan;  
 Die feinen Töne hallen durch Helm und Schildstrand:  
 Wohl soll er reiten gute Roße und tragen herrelieh Gewand.«

Was der Heunen-Mage in dem Hause war gewesen,  
 Derer war nun nicht einer darinne mehr genesen. 10  
 Desß war der Schall geschwichtet; mit ihn'n stritt niemand mehr:  
 Die Schwert von Händen legten die kühnen Degene also hehr.

Die Herren, nach ihrer Müde, gesaßen da zuthal.  
 Volker unde Hagene, die gingen vor den Saal;  
 Sich lehnten über die Schilde die übermuthen Mann: 15  
 Da ward Rede viel speeche von ihnen beiden seit gethan.

Da sprach von Burigunden Giselher der Degen:  
 »Wohl mögt ihr, lieben Freunde, noch Ruhe nicht gepflegen;  
 Ihr sollt die todten Leute aus dem Hause tragen:  
 Wir werden noch bestanden; ich will's euch wahrhelichen sagen. 20

Sie sollen uns unter'n Füßen hie nicht länger liegen.  
 Eh daß uns die Heunen mit Sturmen obgestiegen,  
 Wir hauen noch viel Wunden, so mir viel sanfte thut:  
 Deß ha'n ich — sprach da Giselher — einen viel stätigen Muth.»

»So wohl mir solches Herren! — so sprach da Hagene — 3123  
 Der Rath der ziemte niemand, denn einem Degene,  
 Den uns mein junger Herre heute hat gethan:  
 Deß mögt ihr Burigunden alle viel fröhliche stahn.»

Da folgten sie dem Kinde und trugen vor die Thür  
 Sieben Tausend Todten, die wurfen sie darfür. 30  
 Vor des Gaales Stiegen da fielen sie zuthal:  
 Da hub sich von ihren Magen ein viel klägelicher Schall.

Es war ihrer etelicher so mäsigliche wund, —  
 So wer sein sanfter pflögte, er wurde noch gesund,  
 Der von dem hohen Falle da mußte liegen todt: 35  
 Das klagten ihre Freunde; deß zwang sie jammerhafte Noth.

Da sprach der Fiedelere, ein Recke unverzagt:  
 »Nun schau' ich deß die Wahrheit, als man mir hat gesagt;  
 Die Heunen sind viel böse, sie klagen so die Weib:  
 Wohl sollten sie besorgen der viel sehre Wunden Leib.« 40

Da wahneth ein Markgrafe, er redet es mit Gut:  
 Er sach ein'n seinen Magen gefallen in das Blut;  
 Er beschloß ihn mit den Armen und wollt ihn tragen dann:  
 Den schoß ob ihm zu Lode der viel kühne Spielmann.

Da die andern das ersahen, die Flucht hub sich von dann; 45  
 Sie begunnten alle fluchen demselben Spielmann.  
 Noch hub er von den Füßen ein Speer viel stark und hart,  
 Das da von einem Heunen zu ihm hinauf geschossen ward.

Den schoß er da hinwiedere durch die Burge dann,  
 Über das Volk viel ferren. Den Ehelines Mann 8150  
 Gab er da Hereberge noch weiter von dem Saal:  
 Seine viel starke Tugend die Leute furchteten überall.

Da stunde vor dem Hause viel manich Tausend Mann;  
 Volker unde Hagene reden allda begann  
 Mit der Heunen Könige all ihren Willen und Muth: 55  
 Des kamen seit in Sorgen die Helden Kühne unde gut.

»Es ziemte — so sprach Hagene — viel wohl Volkes-Trost,  
 Daß die Herren söchten zu allervorderost,  
 Also der König Gunther und Gerenot hie thut:  
 Die hauen durch die Helme, daß nach Schwerken fleußet das Blut.« 60

Egele war so Kühne, er faste seinen Schild.  
 »Nun fahrt gewährelichen, — sprach meine Frau Chriemhild —  
 Und biefet ihr den Recken das Gold über Rand:  
 Denn erreichet euch dort Hagene, ihr habt den Tod an eurer Hand.

Da wollte der König hehre vom Streit abstehen nicht; — 65  
 Das von so reichen Fürsten nun selten mehr geschicht —  
 Man muß' ihn bei dem Fäsel wieder ziehen dann:  
 Hagene, der viel grimme, ihn aber höhnen da begann.

»Es war eine nahe Sippe, — so sprach da Hagene —  
 Die Siegefried und Egele hatten zusammen;  
 Er minnte Chriemhilden, eh sie je gesahe dich: 70  
 König Egel viel böse, warumme räthest du wider mich?«

Die Rede da erhörte wohl des Königes Weib;  
 Des ward viel ungemuthe der Chriemhilden-Leib,  
 Daß er sie durfte schelten vor Ehelines Mann: 75  
 Darumme sie aber starke wider die Gäste rathen da begann.

Sie sprach: »Der von Tronege Hagenen mir schlüge,  
 Unde mir sein Haubet zur Gabe dargetrüge,  
 Dem füll' ich rothes Goldes den Egelines-Rand;  
 Auch gäb' ich ihm zu Miethe viel gute Burge unde Land.« 8180

»Nicht weiß ich, was sie zaudern; — so sprach der Spielmann —  
 Ich ersach nie Helde mehre so zägeliche stahn,  
 Da man hörte bieten so rechte reichen Gold:  
 Fürwahr sollt' ihnen Egel darumme nie mehr werden hold.«

Egzele, der viel reiche, hāt Jammer unde Noth; 85  
 Er klagte bitterliche Mäge und Mannen Tod.  
 Da stund von manchen Landen viel Recken ungesreut,  
 Die weinten mit dem Könige das sein viel kräftige Leid.

Deß begunnte aber spotten der kühne Volker:  
 »Ich seh' hie sehre weinen viel manchen Recken hehr; 90  
 Sie stahn ihrem Herren übele bei in der starken Noth:  
 Wohl eßen sie mit Schanden nun viel lange hie sein Brot.«

Da gedachten ihnen die Besten: er hat uns wahr gesait.  
 Doch war es da niemanden so herzeliche leid,  
 Also dem Markgraf Fring, dem Helden aus Dänenland: 95  
 Das man in kurzen Zeiten da mit der Wahrheit wohl besand.